

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 7 (1860)
Heft: 5

Artikel: Thurgau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-254484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Denn — und auf diesen Einwurf hat der Herr Verfasser gar nicht geantwortet — eine Hauptschwierigkeit liegt im Lehrer selbst, wenn er ein Schweizer ist, ja selbst nicht selten auch, wenn er aus dem Schwabenlande stammt. Es geht eben auch da ganz nach dem Sprüchwort (bitte um Verzeihung, daß ich nicht hochdeutsch rede): Die G'rothne sind die Beste. Der Herr Verfasser ist billig genug, den Volksdialekt nicht ganz aus dem Volksmunde verbannen zu wollen. Er ist ein Gut, das inniger, als man wohl denkt, mit einem andern Gute zusammenhängt, das wir aus des Schöpfers Hand empfangen haben, mit der Individualität, welche nicht zum Besten des Volkes der Centralisation geopfert werden soll — siehe unser westliches Nachbarland.

Da wir einmal an dem kleinen Hofen sind, so erwähnen wir billig eines schönen Beschlusses der nur eine Viertelstunde davon entfernten, mit Hofen politisch vereinigten größern Gemeinde Bibern (etwa 220 Seelen umfassend). Bei dem so schönen Herbstregen war mehreren Bürgern der Gedanke gekommen, ob nicht jetzt die schönste Gelegenheit vorliege, den kleinen Schulfond dadurch zu „äuffnen“, daß Jeder von jedem Saum Wein, den er bekommen, einen Franken gebe? Gesagt, gethan. Die wenigen Widerstrebenden wurden sehr klug dadurch beschwichtigt, daß man ihnen sagte: So gebt wenigstens, was ihr wollt. Auf diese Weise kamen nahe an Fr. 600 zusammen.

Thurgau. Verschiedenes. (Corr.) Die landwirthschaftliche Schule in Kreuzlingen verfolgt rastlos und mit Erfolg unter Herrn Römers Direktion ihren Zweck. Sie zählt 57 Schüler und darunter nur 15 Thurgauer.

Die Pension beträgt für

Thurgauer	im 1. Jahre Fr. 200,	im 2. Fr. 150.
Aermere	„ „ „ 100,	„ „ „ 80.
Nichtthurgauer	„ „ „ 400,	„ „ „ 300 nebst Fr. 12 Bettgeld.

Die Anstalt machte für Fr. 1763 Anschaffungen und erhielt laut Staatsrechnung pro 1858 Fr. 3181 Staatsbeitrag.

Die thurgauische Kantonschule verlor durch den Tod ihren geliebten Rektor, Hrn. Benker. An dessen Stelle trat Hr. Prof. Kraut. Das Konvikt zählte 33 Zöglinge, die bei den eigenen Eltern nicht besser aufgehoben sein könnten. Die Herren Experten Dr. Volley und Dr. Chr. Zeuner bezeugen, diese Anstalt sei eine der besten ihrer Art. Der Staat leistete ihr pro 1858 Fr. 30,071. 70 (oder Fr. 700 mehr als für das Seminar und an außerordentlichen Beiträgen für die 245 Primarschulen zusammen.

Die Ausgaben fürs gesammte Erziehungswesen pro 1858 belaufen sich auf Fr. 131,913. Die schwierigsten Arbeiten wurden durch die Schulkreiseinthei-

lung und die daherige Regulirung der ökonomischen Fragen veranlaßt. Es wurden definitiv vereinigt: Kesikon und Isikon; Schönenbaumgarten und Zuben; Weingarten, Rehr und Friltschen; kath. Eppisshausen, Erlen, Niet und Einmetaach; Herrenhof und Langrickenbach; Dotnach und Engelsweilen; kath. und evang. Bußnang; kath. und evang. Oberbußnang; kath. und evang. Rothenhäusen; Wiezikon, Strohweilen und Wolfikon. Provisorisch: Freidorf und Roggweil; kath. und evang. Güttingen. Allmählig weicht die Opposition der bessern Einsicht. Unentwegt hielt man den Grundsatz fest: daß nicht der Geist der Trennung, sondern die Vereinigung aller guten Kräfte, ohne Rücksicht auf die Konfession, in einem paritätischen Lande, aber im Geist des ächten Christenthums und einer edeln Toleranz, der ächten Menschenbildung zum Siege verhelpe.

Privat = Correspondenz.

Hr. A. W. in Z. (Bern): Der Schluß Deines Artikels hat aus Versehen so lang auf sich warten lassen. Bitte um Entschuldigung. — Hr. B. S., Lehrer in L. (Bern): Ihre Räthselösung, die richtig ist, kam erst heute, 31. Januar, in unsere Hände, nachdem das Resultat schon veröffentlicht war; sie wanderte nämlich zuerst nach Dießbach statt direkt nach Bern. — Hr. B., Prof. in B. (Wallis): Gruß und Handschlag! Halten Sie fleißige Rundschau und machen Sie fortgesetzt gefällige Mittheilungen. Alle, vom Rheine zum Rhodanus Strand, alle umschlinge ein brüderlich Band — das nämlich des treueifrigen Strebens nach wahrhafter Hebung und Besserung der Schulzustände. — Hr. Jb. B., Lehrer in G. (Bern): Ihre Correspondenz wird in nächster Nummer erscheinen. Weitere Einsendungen werden mit Vergnügen entgegengesehen.

Anzeigen.

Warnung!

Es erlauben sich einzelne Individuen, für literarische Artikel des Unterzeichneten Unterschriften zu sammeln, ohne dazu beauftragt zu sein. Es wird Jedermann gewarnt vor diesfälligen Schändnissen. Ich habe gegenwärtig einzig Herrn Rudolf Wittwer von Aeschi dazu bevollmächtigt.

Bern, den 23. Januar 1860.

Dr. J. J. Vogt.